

Inzwischen saß sie mit verbundenen Augen auf einem Stuhl, nachdem ich angeblich hypnotische Bewegungen vor ihren Augen gemacht hatte. Einer der Zuschauer hatte vorher die Binde, mit der ihre Augen verbunden waren, geprüft, aber sie war nicht so unschuldig, wie sie aussah. Als ich sie über die Augen des Zuschauers gelegt und gefragt hatte, ob er sehen könnte, hatte er dies verneint. Sie bestand aus vier bis fünf Lagen Crêpe de Chine, die der Länge nach in der Mitte aufeinandergenäht waren. Als ich sie meiner Schwester über die Augen band, hielt ich sie in der Mitte und schüttelte die oberen Lagen nach unten. Auf diese Weise hatte meine Schwester nur eine einzige Schicht über den Augen, und in dem hellerleuchteten Saal konnte sie mich so deutlich sehen, wie wenn sie die Augen nicht verbunden gehabt hätte.

Diesen Trick ausführlich zu erklären, würde zuviel Raum beanspruchen, daher möchte ich die neugierigen oder ernstlich interessierten Leser auf mein demnächst erscheinendes Buch hinweisen, in dem sie alle Erklärungen finden werden, die sie wünschen. Hier mag folgendes genügen:

Mit meiner Schwester hatte ich ein ausführliches System ausgearbeitet, durch das der Körper in Zonen, die Zahlen darstellten, eingeteilt war. Wir hatten vorher eine Tabelle von Handlungen und Dingen aufgestellt und auswendig gelernt, die unbegrenzt erweitert werden konnte.

Zum Zwecke der Veranschaulichung wollen wir annehmen, daß jemand darum bat, daß ihm seine Brille von der Nase genommen und mit seinem Taschentuch geputzt werden solle. Ich machte dann meiner Schwester gewisse hypnotische Zeichen und zeigte auf diejenigen Körperteile, die die Zahlen 16, 11 und 29 ergaben. Meine Schwester wußte dann, was sie zu tun hatte. Dies ist leichter verständlich, wenn ich sage, daß ich, wenn ich z. B. meiner Schwester Nummer 1 andeuten wollte, oberhalb ihres Kopfes zeigte. Um 16 anzudeuten, ließ ich einfach die Finger nach unten fallen, was 6 bedeutete, wobei ich natürlich immer noch oberhalb ihres Kopfes zeigte.

Dies scheint alles sehr verwickelt zu sein, aber wenn man es erst wirklich versteht, ist es so einfach, daß man die Anzahl der Handlungen und Gegenstände bis fast ins Unendliche ausdehnen kann.

Bei einem anderen Trick benutzte ich einen Kessel, aus dem ich jedes vom Publikum gewünschte Getränk einschenken konnte, und zwar entweder Bier, Wein, Whisky, Likör, Aquavit oder klares Wasser. Jemand im Saal verlangte sein Lieblingsgetränk, und siehe da! Es kam aus der Tülle des Kessels geflossen. Das Getränk war echt, und ich reichte das Glas sofort demjenigen, der danach verlangt hatte.

Aber zuerst die Vorgeschichte des Kessels. Ich besuchte ein bestimmtes Lokal in Edinburg, dessen Inhaber im Rufe stand, ein Zauberer zu sein, und der einen geheimnisvollen Kessel besaß. Von außen sah er wie ein gewöhnlicher Zinnkessel aus. Wenn ein Kunde nach der Polizeistunde hereinkam und einen Whisky verlangte, goß der Wirt ihm einen aus der Tülle des Kessels ein. Wenn nun ein Polizist hereinkam und fragte, was der Wirt